



Illustriertes belletristisches Unterhaltungsblatt.

Wöchentliche Beilage zu zahlreichen angesehenen deutschen Zeitungen. * 30. Jahrg.
 Expedition und Annoncen-Aannahme: Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. (Auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.)

Der Wagehals.

Roman von Fritz Skowronnek.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß)

„Was meinst du, Adam?“ rief Beschtalene dem Degemeister zu, der still vor sich hin lachte. „Sollen wir Ihnen das R... gnügen machen?“

„Ich habe nichts dagegen... Wie du willst, ich halte still.“
 „Adam, wissen Sie auch, wie der Bers weiter geht?“
 „Nur keine Alte,“ rief der Forstmeister.

„Mein lieber Schwiegersohn, du wirst dich mit mir erzürnen. Ich bin noch zehn Jahre jünger als du...“

„Entschuldige Georginne, daran habe ich nicht gedacht. Und du hast uns so voreilig deine Wiege geschenkt und das Gut verschrieben?“

Beschtalene lachte aus vollem Halse. „Du kannst sie uns ja borgen, Ottomar, wenn es nötig sein sollte... Aber nun in allem Ernst. Was sagt Ihr dazu?“

Der Forstmeister stand auf und faßte sie um. „Ich denke, das haben wir euch auch schon im Spaß gezeigt. Wir freuen uns von Herzen... Meinen herzlichsten Glückwunsch dem jungen Brautpaar... Und nun laß Knallkümme! kommen, Madeline, wenn ihn der Rante nicht in meiner Abwesenheit vernutzt hat. Ein paar Flaschen werden noch auf Eis liegen.“

Gegen Abend ging der Forstmeister mit Krummhaar in den Feenpalast. Die Stimmung unter den Grünröcken war auf der Höhe angelangt. Rante hatte zur zweiten Besper eine gebratene Gans, die für das Abendbrot bestimmt war, zu sich genommen.

„Nun können Sie sich vorstellen, Herr Forstmeister,“ rief der Assessor, „was er in Ihrer Abwesenheit unter der liebevollen Fürsorge der Kathinka zu sich genommen hat...“

Die Grünröcke hatten sich um ihren „Alten“ geschart. Mit Stolz hörten sie, daß er sich mit Krummhaar duzte... Sie sollten bald die Erklärung dafür erfahren. Denn Schrader nahm Krummhaar bei der Hand; „Hier erlaube ich mir, Ihnen den jüngsten Bräutigam, meinen zukünftigen Schwiegerbater, vorzustellen. Er hat sich heute mit Georginne Beschalnies verlobt.“

Da war auch nicht einer, der sich darüber einen schlechten Scherz erlaubt hätte... Bloß Schwarzkopf meinte, der Krummhaar sei der schlaueste Hund, der ihm je in seinem Leben begegnet wäre.

„Adam,“ rief er in die aufgeregte Gesellschaft hinein, „ich muß



Der Fischerbua. Nach dem Gemälde von Paul Wagner.

dein Trauzeuge sein, denn ich bin aus Zufall schon der Augen- und Ohrenzeuge deiner Verlobung gewesen."

"Das ist mir ja sehr interessant," erwiderte Krummhaar lachend. "Dann werde ich doch endlich etwas Näheres darüber erfahren. Aber nachher, Gustav, unter vier Augen, damit die jungen Leute sich nicht ein schlechtes Beispiel daran nehmen."

Die Aufregung hatte sich gelegt. Der Forstmeister ließ sich alles, was in seiner Abwesenheit vorgefallen war, erzählen. Das Gespenst auf der Schonung, die Böllerei an der Aschwone, die Entlarbung und die Flucht des "Barons", die Geschichte der Jagdverpachtung . . . Die Bauern hatten es richtig durchgesehen, daß der Schulze ihnen für ein Jahr den Pachtbetrag nach dem Gebot des Barons bezahlen mußte. "Das schadet ihm gar nichts," meinte der Forstmeister lachend. "Das wird ihm eine heilsame Lehre sein . . ."

In Dietrichswalde war Aufregung und Sorge eingetehrt . . .

Sturmangriff . . .

Sturmangriff draußen auf mäch't'gem Feld,
Das rote Blut zur Frucht bestellt,
Damit von Neuem hoffnungsvoll
Die deutsche Saat gedeihen soll!

Sturmangriff hier auf Frauenkraft,
Der Todesopfer Schmerzen schafft . . .
Damit — im eig'nen Wunsch das Schwert —
Auch sie dem Vaterland gehört!

Sturmangriff auch in Wald und Flur!
Der Herbstwind schüttelt die Natur.
Damit die weite Gotteswelt,
Verjünge sich zum Ackerfeld!

Du Blut — Du Herz — Du welkes Blatt,
find' endlich Deine Ruhestatt!
Mit diesem Wort den Leichenstein:

"Sturmangriff ist wohl eine Not . . .
Doch Sterben sicherlich kein Tod!
Ein Schlafen nur, das schon ermißt,
Wie köstlich das Erwachen ist!" Häke Kubowst.

Daumlehner war abgestürzt . . . Reichenbach hatte ein langes Telegramm geschickt. Er hatte mit Daumlehner eine Ueberlandsfahrt von Königsberg bis an die Schweizer Grenze gemacht . . . Alle deutschen Rekord's waren geschlagen . . . Beim Landen war die Taube, kaum fünf Meter über dem Erdboden, zur Seite abgerutscht. Reichenbach hatte sich durch einen Sprung gerettet und war mit einer kleinen Verletzung davon gekommen. . . Daumlehner war unter die Maschine geraten, die ihm beide Beine gebrochen hatte . . . Viel bedenklicher war die Gehirnerschütterung, die er davongetragen hatte . . . Er lag im Krankenhaus in Lindau am Bodensee . . . Der alte Graf Zeppelin war zufällig bei der Landung dazu gekommen und hatte ihn selbst in seinem Auto dorthin gebracht . . .

Sofort setzte sich Erna auf die Bahn und fuhr zu ihrem Verlobten. Der Mutter gegenüber, die ihr vorhielt, das habe sie schon lange kommen sehen, benahm sie sich sehr tapfer.

"Ich auch, liebe Mutter," erwiderte sie fest. "Darauf mußte ich vom ersten Augenblick an gefaßt sein. Und ich bin es gewesen, die ihn immer aufgefordert hat, nicht zu ermüden und das Höchste zu wagen. Das habe ich für meine Pflicht gehalten, ihm nicht den Klob ans Bein zu binden. . . Jetzt werde ich ihm dafür die Treue halten . . . und wenn bloß ein Schatten von meinem stolzen Walter übrig bleibt, ich heirate ihn."

Herr von Reichenbach wurde durch ein dringendes Telegramm

nach Starrischlen beordert. Er kam, den linken Arm in der Binde. Der Schwiegervater empfing ihn auf dem Bahnhof.

"Ich habe die Liesbeth mit Absicht zu Hause gelassen, um dir zu sagen, daß du die Ohren steif halten sollst . . . Die Frauenzimmer sind ja ganz aus dem Häuschen. Aber ich halte dir den Daumen . . . Laß dich nicht unterkriegen . . ."

"Ohne Sorge, lieber Papa . . . Ich werde nicht fahnenflüchtig."

Der Empfang in Starrischlen war derart, daß Guido seine Erwartungen und Befürchtungen weit übertroffen sah. Die Frau Schwiegermama stellte ohne Umschweife nach den ersten Begrüßungsworten die Bedingung, daß er sofort seine Verlobung in die Front beantragen und sich ehrenwörtlich verpflichten müsse, bis dahin nicht mehr zu fliegen.

"Du gestattest wohl, daß ich mich erst mit meiner Braut darüber bespreche."

"Nein, das ist durchaus nicht nötig, meine Tochter ist mit mir vollkommen einverstanden . . . Elmar, du wirfst meine Worte bestätigen."

Eine Palastrevolution war in Starrischlen ausgebrochen. Herr von Grumkow hatte, statt seiner Gattin beizupflichten, den Schwiegerjohn unter den Arm genommen. "Komm, Guido . . . Wir wollen erst mal einer guten Flasche den Hals brechen . . . Hast du ein Fahrzeug in Königsberg? Ja . . . ? Na, dann fahren wir morgen in die Stadt der reinen Vernunft und fliegen ein bißchen spazieren."

Frau von Grumkow hatte nicht nur bei ihrem Manne, sondern auch bei ihrer Tochter die Grenzen ihrer Macht überschätzt . . . Denn nachdem sie eine halbe Stunde ihrer Tochter Vernunft gepredigt hatte, stand Liesbeth auf und ging zu den Männern, die vergnügt bei einer alten Flasche Rheinwein plauderten. Guido sprang nicht etwa auf, um sie freudig zu begrüßen . . . Nein, er blieb ruhig sitzen und erzählte weiter von der prächtigen Fahrt. Er streckte nur die linke Hand nach Liesbeth aus und zog sie an seine Seite . . .

"Unten auf der Erde," sprach er ruhig weiter, "lauert die Tücke a. . . uns . . . Hoch oben in der Luft, je höher desto besser, fahren wir wie Könige dahin . . . Hoch erhaben über alles Menschenvoll, was auf der Erde kriecht . . . Erst beim Landen wird's gefährlich, und am meisten durch die Unvernunft der Menschen. Der Unglücksfall wäre gar nicht passiert, wenn nicht Walter im letzten Augenblick eine scharfe Wendung hätte machen müssen, um nicht drei Menschen totzufahren. Dafür muß er jetzt mit seiner Gesundheit büßen."

"Ja, weshalb fährst du immer nur als Begleiter," fragte Liesbeth zaghaft. "Der Walter heimst alle Ehren ein und du wirst immer bloß so nebenbei genannt."

"Da hast du recht . . . jeder wird nach seinem Verdienst bewertet. Aber morgen steige ich zu einem Ueberlandflug auf, wenn ich einen Begleiter finde, der mir die verantwortliche Aufgabe abnimmt, die ich bisher immer für Walter geleistet habe. Wenn das Wetter einigermaßen günstig ist, wiederhole ich den Flug." Er zog sie auf seine Knie und küßte sie herzlich ab. Als die Mutter eine halbe Stunde später zu Mittag bitten ließ, mußte sie einsehen, daß sie die Schlacht verloren hatte. Reichenbach fuhr als Sieger ab. Liesbeth fand es nicht für nötig, ihrer Mutter mitzuteilen, daß ihr Verlobter schon die Bestallung als Leiter eines militärischen Flugplatzes in der Tasche hatte, wo er nicht mehr zu fliegen brauchte . . .

Eines Tages kam Mooslehner nach Beshkalen.

"Na, was führt Sie denn zu mir, Sie haben sich ja so in Wiß's geschmissen."

"Ich komme Sie um Rat zu fragen. Soll ich oder soll ich nicht?"

"Wollen Sie das nicht erst an den Knöpfen abzählen. Na ja, was soll das heißen? . . . Mit mir muß man litauisch oder deutsch reden."

"Sie wissen ja schon, was ich will, Beshkalene . . . Sie sollen für mich anfragen."

"Ja, das glaube ich, das könnte Ihnen so passen. Die jungen Herren werden immer bequemer. Jetzt heißt es bloß, Georginne fahr' hin, mach' die Sache ab und dann komme ich . . . Nein, nein, Herr Mooslehner, ich brauche keinen Ruppelpelz mehr . . . Ich habe mich zur Ruhe gesetzt."

Der Grünrod machte ein ganz verzweifertes Gesicht. "Können Sie mir nicht wenigstens sagen, ob meine Bewerbung von vornherein aussichtslos ist?"

"Ja, das weiß ich nicht, lieber Mooslehner. Ich weiß ja noch gar nicht, wen Sie heiraten wollen."

"Na, wen denn? Die Wera!"

"Die Wera . . . ? Die hat doch einen Mann."

"Ach, Beshkalene, ich lasse mich doch nicht dumm machen."

Daran habe ich nie geglaubt . . . Wissen Sie, was ich denke? Der kleine Junge braucht einen Vater, weil er noch keinen hat. Ich frage nicht danach, denn ich habe das Mädel lieb. . . Und ich habe kein Recht, ihr vorzuhalten, daß sie vor mir einen anderen lieb gehabt hat . . . Ich will auch gar nichts wissen, als was sie für nötig hält, mir zu erzählen."

"Dieber Mooslehner, so spricht man im Rausch, wenn man verliebt ist . . . Später kommt es anders . . . Das muß man sich alles vorher überlegen . . . Ich weiß nicht, wie die Männer darüber denken, aber ich würde mir das doch überlegen, wenn solch ein Mädel von einem Arm in den anderen geflogen ist."

Mooslehner sprang auf, hochrot im Gesicht. "Weschkalene, das dürfen Sie von Wera nicht sagen, das ist unwahr . . . das ist ganz ausgeschlossen. Die ist nicht von einem Arm in den anderen geflogen. Die hat ein schlechter Mensch betrogen."

Weschkalene drückte ihn auf den Stuhl nieder, legte ihren Arm um seinen Hals und küßte ihn auf den Scheitel. "Ruhig, Mooslehner, ruhig! Sie haben die Probe bestanden. Sie können der Wera Ihre Hände unter die Füße legen. Sie wissen doch von dem Aufstand in Bivland, wo die Bauern alle Schlösser zerstörten und niederbrannten?" Sie hatte ihre Wange auf seinen Kopf gelegt. Leise sprach sie weiter.

"In der Nacht, die ihnen allen den Tod bringen mußte, hat sie vor Gott mit dem Manne, den sie liebte, den Bund geschlossen. Er wurde gesegnet, aber der unerforschliche Ratschluß Gottes nahm den Mann hinweg . . . Er fiel im Kampf gegen die Aufwührer . . . Das hat ihr die Seele verstört . . . Sie sieht das als Strafe des Himmels an."

Mooslehner hatte ihre beiden Hände gefaßt und geküßt. "Weschkalene, Sie sind ein Engel. Würden Sie es mir übel nehmen, wenn ich jetzt spornstreichs in die Försterei laufe?"

"Das haben Sie nicht nötig. Die Malunischer kommen heute alle zu mir. Bleiben Sie ruhig hier . . . Ich habe noch in der Wirtschaft zu tun . . . Oder kommen Sie mit, damit Ihnen die Zeit nicht lang wird. Nun seien Sie man ganz vernünftig und ruhig. Ich will es Ihnen verraten, daß Sie keinen Korb bekommen werden. Sind Sie jetzt mit Ihrer zukünftigen Großmutter zufrieden?"

"Wo ist denn der Mooslehner geblieben und die Wera?" fragte der Forstmeister, als es zum Abendbrot ging.

"Ach, die haben keinen Appetit und haben auch keine Zeit . . . die haben sich was zu erzählen," erwiderte Weschkalene mit einer Stimme, der man die Aufregung anmerkte . . . "Wir wollen man ruhig essen. Dabei können wir auch auf das jüngste Brautpaar anstoßen."

Erst eine ganze Weile nach Abendbrot wurde Wera sichtbar. Ihre Augen leuchteten . . . Zuerst ging sie zu Weschkalene, kniete vor ihr nieder und küßte ihr die Hände. Dann warf sie sich dem Großvater an die Brust.

Mooslehner war weggegangen. Er hatte sein Gewehr mitgenommen und war hinausgegangen in den Wald, um seinem ältesten Freund, der ihn so oft in banger Zweifel gesehen und mit seinem Flüstern und Brausen zur Ruhe gemahnt hatte, sein Glück zu verkünden. — — —

— Ende. —

Wissenswertes Allerlei.

Die Erfindung des ersten Unterseebootes.

Fünf Jahrhundert zurück liegt die Erfindung des ersten Unterseebootes. Damals freilich, als der Italiener Galvuccio de Stizza eine Gegenstand wie einen Zylinder erfand, der mühsam einige Minuten unter Wasser fahren konnte, ahnte man nicht, zu welcher wunderbaren Größe sich das Unterseeboot entwickeln dürfte. Danach lagen die Versuche lange danieder. Was ein Amerikaner namens Besfield verbesserte, geriet bald genug in Vergessenheit. Auch eine Frau gab sich mit der Ausarbeit des Projekts viele Mühe und zwar war dies die Andalusierin, Tochter einer deutschen Mutter, Margarita del Ronio. Sie erreichte aber auch nicht mehr damit, als daß sie eine Jahreszeit hindurch die Gesellschaft als talentvolle und fleißige Frau rühmte. Mehr gelang dem Deutschengländer Drebbel im Jahre 1654. — 1794 arbeitete dann der Römer Papin, der geniale Erfinder des Dampfstocktopfes ein halbes Menschenalter an seiner Verbesserung, aber erst Robert Fulton kann als Erfinder des eigentlichen Unterseebootes gelten. 1809 führte er es vor einer geladenen Gesellschaft auf der Seine vor. Es gelang ihm, darauf eine volle Stunde unter Wasser zu bleiben. 1850 hat sich dann das Unterseeboot „David“ im amerikanischen Bürgerkriege durch die Zerstörung feindlicher Schiffe bekanntlich großen Ruhm erworben! Wer aber hätte damals auch solche Heldentaten wie sie jetzt schweigsam Tag für Tag vollbracht werden, auch nur geahnt!

Was die Frauen wissen sollen.

1. Die Ehefrau teilt den Wohnsitz des Ehemannes. Sie muß 2. B. an diesem Ort verklagt werden, auch wenn sie sich faktisch an einem anderen aufhält. 2. Hat der Mann keinen Wohnsitz, so kann die Frau selbstständig einen Wohnsitz begründen. 3. B. der Mann hat endgültig in einer Stadt seinen Wohnsitz aufgegeben und geht auf Reisen, ohne vorher eine neue Niederlassung zu wählen. 3. Zieht der Mann ins Ausland an einen unwohnlichen Ort, so braucht die Frau ihm nicht zu folgen. Sie kann dann einen selbstständigen Wohnsitz begründen. 4. Die Mitunterschrift der Ehefrau unter den Mietvertrag begründet nicht immer ein selbstständiges Wohnrecht der Frau, sondern nur ihre Mithaftung wegen des Mietzinses mit den ihr gehörigen Mäten. Dr. jur. 2.

Der Mietstaler

spielt bei dem Abschluß des Gesindevertrages keine wesentliche Rolle mehr. Er kann vom Lohn abgezogen werden. Hat sich aber ein Diensthote mehrfach vermietet, so gebührt derjenigen Herrschaft, die das Mietgeld zuerst gegeben hat, der Vorzug. Köchinnen, Hausmädchen, Kammerfrauen, Kindermädchen, Jungfern, Viehmägde gehören zum Gesinde. Aufwartefrauen, Aushilfen gehören nicht zum Gesinde.

Es ist festgestellt worden

durch eifrige und zuverlässig abgeschlossene Forschungen, daß der Mensch bei mäßiger Arbeit durchschnittlich 2400 bis 2500, bei starker Arbeit im ganzen 3000 Wärmeeinheiten bedarf. Wärmehilfen befinden sich nun neben der erforderlichen Menge von Eiweiß in Fetten und Kohlehydraten, die darum unerlässlich notwendig zur Erhaltung eines guten Gesundheitszustandes sind. Die Fette bilden die ergiebigste Wärmequelle. 1 Gramm Eiweiß entspricht 4,8, 1 Gramm Kohlenhydrat 4,1 und 1 Gramm Fett 9,3 Wärmeeinheiten oder Kalorien.

Während der Befreiungskriege

wurde das Eisene Kreuz, das anlässlich des jetzigen Krieges erneuert wurde, an 10103 Personen verteilt. 585 Offiziere erhielten das Kreuz erster, 3456 das Kreuz zweiter Klasse. Von Mannschaften bekamen 65 dasjenige erster, die übrigen dasjenige zweiter Klasse. Die Anzahl der anlässlich des Krieges 1870/71 verliehenen Eisernen Kreuze betrug insgesamt erster und zweiter Klasse 48745.

Sägemehl in Zucker umzuwandeln.

Mühseligen, langjährigen Versuchen und Untersuchungen ist es endlich gelungen, einfaches Sägemehl zu 25 Proz. in Zucker umzuwandeln. Dazu war ein Zusatz von schwacher Schwefelsäure notwendig. Pferde, Schweine, Rindvieh und Schafe erhalten durch Melasse ein gutnährendes Futtermittel, das namentlich — für die Milchkühe wichtig ist, weil es den Fettgehalt der Milch bedeutend erhöht.

Der Darm des Hundes

ist $4\frac{1}{4}$ mal so lang, derjenige des Menschen 5 mal, der des Schafes 23 mal so lang als der Kopf und Rumpf zusammengenommen. Der Zusammenhang von Ernährungsweise (Fleisch und Pflanzenfresser) und Verdauungsorgan zeigt sich in der Länge des Darmes.

Fische schlafen zumeist fest.

Der Karpfen schläft so tief, daß er sich mit der Hand ruhig aus dem Wasser zur Nacht herausheben läßt und erst dann erschreckt aufschneilt. Er sowie die Barsche schlafen auf der Seite, so daß sie wie gestorben aussehen.

Knochenfleisch.

Die Fleischkonservenfabriken, die mit großen Aufträgen für Lieferungen an die Heeresverwaltung versehen sind und nur vorzügliches Rohmaterial verwenden dürfen, befreien zwar das Fleisch von den Knochen, aber nicht vollständig, weil dies gar zu viel Arbeit beanspruchen würde. Das zurückbleibende Knochenfleisch pflegt zu ganz mäßigen Preisen zum Vorkauf an das Publikum gestellt zu werden und verdient zu einer Zeit, da selbst mit jedem Fleischrest sparsam umgegangen werden muß, die ernsteste Beachtung der Käufer. Die Heeresverwaltung stellt alle erforderlichen Ansprüche an Güte des Materials und saubere Handhabung, so daß auch die empfindliche Hausfrau, die in den Entbeinungsräumen der Fabrik vorbereiteten Fleisch- und Knochenstücke, die nicht in die Konservendosen wandern, unbedenklich in der Küche verwenden kann. Schon geringe Mengen guten Knochenfleisches ergeben, zumal wenn es mit Kohlgemüse zusammengelocht wird, ein kräftiges und nahrhaftes Essen und können in dieser gewiß nicht leichten Zeit die Wirtschaftsführung verbilligen. D. W.

Die alte liebe Gewohnheit,

dem Entschlafenen drei Hände voll Erde in die Gruft nachzuwerfen, wurde bereits von den Griechen anerkannt. In der „Antigone“ des Sophokles können wir das bestätigt finden. Was will nun aber die Sitte damit sagen? Ursprünglich wollte sie zum Ausbruch bringen, daß jeder, der dem Entschlafenen die letzte Ehre erweist, mithilft ihn zur Ruhe zu betten. Also, einen letzten Liebesdienst symbolisch verkünden.

******* Gemeinnütziges *******

Kartoffeln schäle man nicht in rohem Zustande. Man koche sie ab und, liebt es etwa der Hausherr nicht, daß sie vor seinen Augen geschält werden, so besorge man dies kurz vor dem Speisen in der Küche und halte sie in einem erhitztem Topf im Wasserbade bis zum Gebrauch fertig.

Reinigung der Mineralwasserflaschen. Kalthaltige Wasser bekleiden häufig die inneren Wände der Wasserflaschen mit einem weißgrauen erdigen Anfaß, welcher durch Spülen mit Sand usw. nicht zu entfernen ist. Etwas gewöhnliche Salzsäure löst diesen Anfaß schnell auf. Durch Nachspülen der Flaschen mit Fließpapier, Stäube-Grund usw. werden dieselben wieder vollständig rein.

Einen zu engen Flaschenhals, welcher eingemachte, in Dunst gekochte Früchte nicht durchläßt, durchschneidet man leicht, wenn man entweder mit einem starken Bindfaden oder mit einem feinen Draht solange am Flaschenhals reibt, bis sich dieser erwärmt und durch Begießen mit kaltem Wasser glatt abpringt. Doch achte man darauf, daß man sich die Finger nicht verlege. — Vor dem Abschlagen der Flaschenhälse muß gewarnt werden, weil feine Glassplitterchen sich nicht immer aus dem Inhalt entfernen lassen und dann leicht Wunden verursachen.

Grau gewordene schwarze Spigen werden in einer Lösung von 4 Gramm Blauholz, das 48 Stunden zuvor eingeweicht war, wenn man sie eine Stunde gründlich darin kocht, wie neu. Zuletzt füge man noch 20 Gramm Weinstein, 2 Gramm Grünspan und etwas

Salmiak bei. Handelt es sich um ein sehr feines Spigenewebe, so ist dies nur ungefähr 20 Minuten in die zusammengekochte Mischung zu legen. Nur derbe Spigenstücken sind — nach erst bezeichneter Methode — zu schwärzen.

Wie vermeidet man, daß bei Flaschen mit Fruchtwein oder gedünstetem Obst die Korke herauspringen? Zudem man die Flaschen mit einem sich nach oben verjüngenden Hals wählt, die sehr stark wandig sein müssen. In andern Falle sprengt nämlich der fest sitzende Korke das Glas und der Inhalt ist verloren.

******* Geschäftliches *******

Kein Mangel, kein Ersatz, bestes Erzeugnis in unerreichter, nie veränderter Güte, das sind die wertvollen Vorzüge des berühmten „St. Mira-Vitros“ und des „Cognat-Exquirit“, den unverrückbaren Beweisen deutschen Erfindungsgeistes. Jahrelang erprobte Recepte der Hersteller Kempe & Co., A.-G. in Oppach i. Sa. haben diese urdeutschen Getränke besichert und um sie herum gravieren sich die andern, von allen Kennern bevorzugten Marken dieses renommierten Hauses. Wir nennen nur „Pan Dietrich“, die „Witwe Helene“, die „Fromme Helene“ und von den heilkräftigen Sorten das „Ech. e Kraft-Stir“, die „Bitteren Tropfen“ und „Kempe's Magentropfen“.

Wie unnötige Sorgen machen sich alle Damen, wenn es gilt, den neuen Hut und dessen Anpaß zu bestimmen; und doch ist es sehr einfach, wenn man zum Richtigen und zum Besten greift und für dieses Jahr eine schöne Straußenseide wählt. Mag auch der Anschaffungspreis etwas höher sein als ein Flügel, sonstiges Federgeflecht oder eine Bandschleife, praktisch ist es dennoch, denn eine gute **Wittma-Edelstrauchfeder**, wie solche D. Hesse, Dresden A. in unserem Blatt anbietet, bleibt 10 Jahre frisch und macht sich dadurch bezahlt. Für die Töchter jeden Alters nehme man Blumen in jeder Art und Farbe, dieses ist immer schön und man wechselt gern und oft; denn häßlich ist es, verstaubte und verblähte Blumen zu tragen.



Exquisit

Echter alter deutscher Cognac

† St. Afra †

Die Perle der Liköre

Gognacbrennerei E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft/Oppach i. S.

Spezialmarken zur Zeit ausverkauft.

Wer Geld sucht auf Ratenrückzahlung schreibe sofort an C. Wittenberg, Berlin O. 160, Dolziger Str. 28. Geschäft besteht 19 Jahre. Reelle Bedien.

Photo-Aufnahmen gelingen stets totsicher mit dem „ALPINA“. Preis 1 M. Prosp. send. Au & Co., Hamburg 5 Nr. 161.

Druckfehler. Die Jäger schossen zwei Stunden im nahen Sumpfe und kehrten dann, reichlich mit Schnupfen beladen, heim.

Wasch Toilette-Stücke oval, v. Kriegs-Amt genehmigt. Postpaket Mk. 5.20 frei, 200 St. Mk. 14.— ab Lager. Nachnahme. P. Hollter, Breslau W. 201.

Deuten Sie Ihre Träume! Großes ara. Traumb., 200 Seiten, m. Bildern gegen Eins. von 1.00 Mk. postfrei. Verlag „Nachtigall“, Berlin C. 54, Schillingstr. 4.

Auffallend schöne erhält selbst der schlechteste Schreiber sofort durch unsern gesetzl. gesch. Lehrgang 5.— Mark komplett.

Handschrift Gebr. Taube, Lehrer Halle a. S. 34. Ludw.-Wuchererstr. 28.

Strumpf-Garne zu Mk. 12.30 das Pfund und teurer versendet ohne Bezugsschein von 4 Pfund an (Proben umsonst frei) **Erfurter Garnfabrik** Hollicerstr. in Erfurt W. 23.

Junge Liebe! Ein neuer, fesselnder Liebesroman von Gertin. Die standhafte Liebe zweier jungen Menschen behandelnd, seelenvoll, abend, innig. Preis M. 3.50 (Katal. gratis) bz. E. Horschig Verlag, Dresden A. 16-17.

ärztlich empfohlen gegen:

Jogal

Gicht, Hexenschuß, Rheuma, Nerven- und Ischias, Kopfschmerzen

Hunderte von Anerkennungen. Jogal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis Mk. 1.50, Probepackung Mk. 1.40.

Ansichtskarten billig!

100 Kriegs-Postkarten	3.—
100 Liebesferien-Postkarten	3.—
100 patriot. Flaggens-Postkarten 3.—	
50 Ech. e Künstler-Postkarten	3.—

Verlag Warden, Breslau L-174

Der Erfolg im Damenverke
Unterweisung in den feineren Künsten der Eroberung des Frauenherzens u. des nehmen u. gewandten Auftretens, über Kunst ein guter Gesellschafter u. vornehmer Plauderer zu werden u. die Herrscherin der Damen im Sturm zu erobern. Von C. Cramer. Preis M. 2.—, nur zu bez. v. W. A. Schwarz's Verlag, Dresden N. 16.

Guten Ersatz bietet mein glänzend begutachtetes und vielfach erprobtes weiches

Salmiak-Schmier-Waschmittel.

Schäumt tadellos. Macht die Wäsche blütenweiß. Garantiert unschädlich. Versand ohne Karte, den zirka 10 Pfund-Eimer Mark 7.50 per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. E. Hohnholz, Berlin-Tempelhof B, Stollbergstraße Nr. 4.

Druckfehler. Junge Witwe sucht vor dem Tore ein Häuschen mit hübschen Gatten.

Warzen beseitigt verblühend „Varex“ Preis 1,50 Mark. Alleinversand Löwen-Apotheke, Hannover 67.



Wir schenken Flüssig wie One

jedem Löser dieses Rätsels und für diesen ohne jede Verbindlichkeit

das herrliche, soeben vonbekanntem Künstler fertigestellte und in vornehmsten Druck ausgeführte Kunstblatt (Größe 60x60 cm)

Des Kriegers Abschied

Dieses zeitgemäße, packende und wirklich schöne Bild ist ein prächtiger Wandschmuck für jedes Zimmer. Nur die Löser des Rätsels erhalten das Bild unter Vergütung der geringen Verbandspreise. Ausdrücklich bemerken wir, daß die Entsendung der Lösung zu nichts verpflichtet, nur muß die Lösung sofort in richtig frankiertem Briefumschlag, mit Angabe der klar und deutlich geschriebenen Adresse und zugesandt werden. Sofort erhalten Sie Nachricht, ob Ihre Lösung richtig ist. Jeder Lösung ist unbedingt das Rückporto für unsere Auskunft beizufügen. Schreiben Sie sofort an den

Kunstverlag Walter Schmidt & Co., Berlin W 30/149.

Modern.

„Ihre Richte, meine Gnädige, ist ja nun auch heiratsfähig!“

„Ja, sie wird demnächst anfangen, sich zu verloben!“

„Atama“-Edelstrauchblende bleibt zehn Jahre schön.

Eine „Atama“-Edelstrauchblende kostet 30 cm lang 9 M., 40 cm lang 13 M., 45 cm lang 25 M., 50 cm lang 36 M., 55 cm lang 42 M., 60 cm lang 48 M., 65 cm lang 54 M., 70 cm lang 60 M., 80 cm lang 72 M., 90 cm lang 84 M., 100 cm lang 96 M., 110 cm lang 108 M., 120 cm lang 120 M., 130 cm lang 132 M., 140 cm lang 144 M., 150 cm lang 156 M., 160 cm lang 168 M., 170 cm lang 180 M., 180 cm lang 192 M., 190 cm lang 204 M., 200 cm lang 216 M.

Echte Straußboas, 50 cm lang 10 M., 15 M., 25 M., 30 M., 2 m lang 30 M., 34 M., 76 M., 100 M., 150 M. — **Echte Kronen- und Stangenreliefs** 10er-teil, Büschel 10 M., 20er-teil 20 M., 30 M., 50er-teil 50 M., 100 M., 150 M. — **Verkauf** gegen Stundangebe auch Ausland. H. HESSE, Dresden, Schiffsstr. 10-12

Wir bitten unsere Leser sich beim Bestellen von Waren und Preislisten auf dieses illustrierte Familienblatt zu beziehen.

Billige Bücher

Verlang. Sie interess. Verlangen. E. Horschig Verlag, Dresden N. 16.